

Verlängerungsarm

Englisch: Extension Arm

LICHT/BEGRIFFE

Teleskoparm für Lichtstative — ermöglicht seitliche Positionierung von Scheinwerfern ohne Umstellen des gesamten Stativs.

Technische Details Professionelle Verlängerungsarme tragen Lasten zwischen 3 kg (Baby Pin, Ø 16 mm) und 25 kg (Junior Pin, Ø 28 mm). Die Konstruktion erfolgt aus Aluminium- oder Stahlrohr mit Wandstärken von 2-4 mm. Teleskopierbare Varianten verfügen über Schnellverschlüsse oder Drehklemmen zur Arretierung. Der Neigungswinkel lässt sich mittels Kugelgelenk oder mehrachsigen Klemmvorrichtungen um 360° horizontal und $\pm 90^\circ$ vertikal verstellen. Gewichtsausgleich erfolgt über Sandsäcke oder Gegengewichte am kurzen Hebelarm. Geschichte & Entwicklung Verlängerungsarme entstanden in den 1940er Jahren aus der Notwendigkeit, Scheinwerfer in engen Studiosets präzise zu positionieren. Mole-Richardson entwickelte 1947 den ersten standardisierten "Boom Arm" für ihre C-Stands. Matthews Studio Equipment perfektionierte 1965 das teleskopierbare System mit dem "Mafer Clamp Arm". Moderne Carbonfaser-Konstruktionen reduzierten seit 2008 das Eigengewicht um bis zu 40%. Praxiseinsatz im Film Roger Deakins nutzte bei "1917" (2019) 2,50-m-Verlängerungsarme zur Positionierung von LED-Panels außerhalb des Kamerawegs während der One-Shot-Sequenzen. In Fahrzeugaufnahmen ermöglichen sie die Beleuchtung durch Fenster ohne sichtbare Stative. Typischer Workflow: Arm am C-Stand montieren, Scheinwerfer am Pin befestigen, mit Sandsäcken ausbalancieren. Vorteil: Präzise Kontrolle ohne Umbau der Set-Architektur. Nachteil: Erhöhte Kippgefahr bei Wind oder schnellen Kamerabewegungen. Vergleich & Alternativen Gegenüber Galgen (Boom Stand) bieten Verlängerungsarme flexiblere Höhenpositionierung bei geringerem Platzbedarf. Magic Arms (Friction Arms) erlauben komplexere Winkel, tragen aber nur 2-8 kg Last. Kamerakräne ersetzen Verlängerungsarme bei dynamischen Lichtbewegungen. Menace Arms kombinieren Verlängerung mit 360°-Drehbarkeit für Automotive-Shoots. Bei Außenaufnahmen verdrängen zunehmend Drohnen-Licht-Rigs die statischen Armsysteme.